



Gremanté

## Bobrowskis Litauen

Der Übertragung liegt der englische Artikel zugrunde: K. Brazaitis: 'Bobrowski's Lithuania.' In: *Johannes Bobrowski 1917-65* . Occasional Papers No. 2. Papers given at the Conference 'Johannes Bobrowski 1917-65. Reading, 23 September 1995. Ed. by J. Wiczorek. Reading. Publ. by the Centre for East German Studies, 17-36.

In meinem fortschreitenden Bemühen um eine befriedigende Definition für das Genie Johannes Bobrowskis habe ich zeitweise versucht, ihn nach unterschiedlichen Gesichtspunkten zu beschreiben und eventuell einzuordnen: einerseits als abtrünnigen Sozialisten, andererseits als überzeugten, aufrichtigen Christen und, schließlich, als modernen Ethnologen rousseauscher Prägung. Oder war er einfach nur ein deutscher Dichter, der sich Themen und Szenen ausgesucht hat, die ihm geographisch nahe lagen? Die Antwort auf alle diese Fragen könnte sein, daß er jede dieser Richtungen verkörpert, mit anderen Worten, daß er von Grund auf ein komplexer und eklektischer Autor ist, dessen Werke sich einer genauen Definition entziehen. Indessen scheint mir nach einer erneuten vorsichtigen Analyse seiner "litauischen" Werke, daß man das Phänomen Bobrowski mit einem weiteren "Etikett" versehen kann, mit dem eines dialektischen Schriftstellers wider Willen.

Mein Ausgangspunkt wird die Hegeische Doktrin von der Beziehung zwischen Herr und Knecht sein, die er als Illustration für das dialektische Prinzip im Lauf der Geschichte benutzte. In der Bobrowskischen Welt gibt es gewöhnlich einen Herrn (die Herrenrasse!) und viele "Knechte". Ich werde versuchen, dieses Prinzip darzustellen, insofern es auf den deutschen Expansionismus in Ostpreußen zutrifft und der so häufig in seinen Werken vorkommt.

Die Hegel-Bobrowski Parallele ist hier jedoch nur eine methodische I Hilfskonstruktion. Anders als bei Hegel ist Bobrowski-Synthese humanistisch-intellektuell gesehen hoffungsvoll, obgleich keine historische Utopie. Dabei ist seine Geschichtsvision in hohem Maße geprägt von seiner Vertrautheit mit der litauischen Gesellschaft, Literatur und deren kulturellen Traditionen.

In seinem Paradigma sieht Hegel die Erfüllung der Bedürfnisse des Herrn durch seinen Knecht und umgekehrt, der Knecht ist für den Herrn eine unentbehrliche Notwendigkeit:

*Der Herr hat in dem Knechte und dessen Dienste die Anschauung des Geltens seines einzelnen Fuersichseins...der Knecht, aber arbeitet sich im Dienste des Herrn seinen Einzel- und Eigenwillen ab...und macht in dieser Entaeusserung und der Furcht des Herrn den Anfang der Weisheit, - den Uebergang zum allgemeinen Selbstbewusstsein*

(Hegel, 281)<sup>1</sup>

Weiterhin betrachtet Hegel Sklaverei und Tyrannei als unausweichliche Bestandteile der Geschichte:

*Die Knechtschaft und die Tyrannei sind also in der Geschichte der Völker eine nothwendige Stufe und somit etwas beziehungsweise Berechtigtes (sic!). Denen, die Knechte bleiben, geschieht kein absolutes Unrecht; denn wer fuer die Erringung der Freiheit das Leben zu wagen den Muth nicht besitzt, - Der verdient, Slave zu sein..."*

(Hegel, 282).

Eine derartige Vorstellung gibt es bei Bobrowski nicht, denn er duldet keinerlei Ungerechtigkeit in der Geschichte. Man ist versucht, seine Anschauung mit der Marx'schen These von der Diktatur des Proletariats als letzter Stufe der Synthese in Verbindung zu bringen, aber dies wäre ebenfalls unhaltbar, da Bobrowski nicht eine Utopia auf Erden vorstellt und seine Synthese lediglich auf der Ebene des künstlerischen Schaffens wirksam ist. Auf dieser Ebene kann die Knechtschaft überwunden werden, aber selbst dann ohne Anspruch auf Endgültigkeit. Sie kann durch den kreativen Prozeß Einzelner (Schriftsteller, Dichter, Musiker) überwunden werden, die für die Bewahrung von einheimischen Kulturen eintreten, in unserem Fall für das litauische Erbe, das in der Geschichte von gewalttätiger Aggression von außen bedroht worden ist.

Johannes Bobrowski wurde in Tilsit geboren, an der Grenze zum historischen Litauen. Er besuchte Litauen in seiner Kindheit für längere Zeit-

---

<sup>1</sup> Georg Wilhelm Friedrich Hegels *Enzyklopaedische Wissenschaften im Grundrisse*. 19 Baende. Hrsg. v. Ludwig Boumann 3. Theil. *Die Philosophie des Geistes*. Berlin: Duncker u. Humbolt 1854. 1. Abteilung B: *Die Phaenomenologie des Geists*, 249-287. Abk.: Hegel.

abschnitte während seiner Sommerferien, die er in den Dörfern *Motzischken* (*Mociškiai*) und *Willkischken* (*Vilkiškiai*) auf der rechten Seite der Memel im damaligen Memelgebiet verbrachte. Dort nahm er die litauische Kultur in sich auf, verinnerlichte einfühlsam lexikalische Bestandteile des Litauischen und Altpreußischen, einschließlich geographischer und historischer Namen, sowie Elemente baltischer Folklore und Mythologie. Im Jahre 1943 heiratete er eine Deutsche litauischer Herkunft, Johanna Buddrus (*Budriūtė*), die ziemlich gut Litauisch sprach.<sup>2</sup> Es ist von Bedeutung, daß Johannes in Königsberg das Gymnasium besuchte, in der Heimat Immanuel Kants (1724 - 1804), Johann Gottfried Hamanns (1730-1788) und Johann Gottfried Herders (1744-1803).<sup>3</sup>

Litauische und, genauso wichtig, altpreußische Themen durchdringen Bobrowskis Werke. Eine Wesensverwandtschaft zwischen Bobrowski und litauischen Dichtern Ostpreußens läßt sich auch bei solchen litauischen Schriftstellern belegen, die dem deutschen Kulturgut mehr oder minder verpflichtet waren. Von Bedeutung für Bobrowski waren die Übersetzungen aus dem Litauischen ins Deutsche von Juschka (lit. Juška), Rhesa (lit. Rėza) und Passarge, die sowohl litauische Folklore als auch Lieder ins Deutsche übersetzten. Passarges Übersetzung der bekannten *Jahreszeiten* (*Metai*) des Litauers Kristijonas Donelaitis (1714-1780) war eine der wichtigsten Quellen für Bobrowskis *Litauische Claviere*. Andere wichtige Autoren waren Ernst Wiechert,<sup>4</sup> einer seiner Leh-

---

<sup>2</sup> Nach Regina Sinkevičienė: *Lietuva Bobrovskio kūryboje*. Vilnius: Vaga 1990, 80f.

<sup>3</sup> Die Großeltern von J. Bobrowski wohnten in der Nachbarschaft der litauischen Familie Budrys, | Das Haus steht noch heute. - R.S.], zu der sie besonders gute Beziehungen pflegte".

Sinkevičienė, *Lietuva*. Sie spricht von der Triade der Humanisten Kant, Herder und besonders von Hamann, dessen Werke Bobrowski im Kneiphofers Gymnasium in Königsberg kennengelernt hatte. Bobrowski schrieb an die Witwe des Direktors Georg Hamann (Großenkel des berühmten Georg Hamann), daß er ihm viel in der Schule bezüglich seiner Geschichtskennntnisse verdankte. Hier in der Universitätsbibliothek las der 15-jährige Bobrowski Schriften von Herder (S. 93).

<sup>4</sup> Sinkevičienė, *Lietuva*. Sie hebt Wiecherts (1887-1950) Einfluß auf den jungen Bobrowski. Wie andere Schriftsteller (Bergengruen i.a.) äußerte er sich kritisch gegen Hitlers Regime. Wiechert war vertraut mit der ostpreußischen Geschichte, er führte auch seine Schüler in Donelaitis' Werk ein. Er war durch seine Heirat mit Passarge eng verbunden. Sinkevičienė folgert daraus, daß Bobrowski während seiner Studienzeit in Königsberg mit Donelaitis' Werk bekannt geworden sei. Hier wird er wohl zum ersten

rer in Königsberg, Hermann Sudermann, Agnes Miegel, und möglicherweise noch bedeutender, Alfred Brust. Vermutlich war der zweisprachige Schriftsteller Vilius Storost-Vydūnas (Wilhelm Storost) der Lehrer von Brust.<sup>5</sup> Im vorliegenden Artikel halte ich mich meist an die litauische Form Vydūnas.

In einem früheren Artikel habe ich vorgetragen, daß nicht Potschka sondern Donelaitis die bedeutendere Rolle für das Hauptthema und die Struktur von *Litauische Claviere* spielt, obwohl in den letzten Kapiteln Potschka den größeren Raum einnimmt.<sup>6</sup> In diesem letzten und schwer begreiflichen Prosawerk benutzt Bobrowski Donelaitis im Sinne eines dialektischen Prinzips.<sup>7</sup> Im großen und ganzen ist es Donelaitis, nicht Potschka, dessen symbolische Rolle sich sowohl auf die epische als auch auf die lyrische Sphäre des Romans erstreckt, was durch die vier Zitate aus Donelaitis' monumentalem Werk *Die Jahreszeiten {Metai}* veranschaulicht wird. Sie dienen dazu, verschiedene Themen zu verbinden. In meinem Artikel habe ich auf die besondere Bedeutung der vier Donelaitis-Zitate hingewiesen - sowohl für die Struktur des Romans als auch für die Überhöhung der Donelaitis-Gestalt. Von besonderer Wichtigkeit für das Anliegen des Autors ist dabei das dritte Zitat, das das gesellschaftliche Engagement Donelaitis' dokumentiert und gleichzeitig für das dialektische Prinzip Bobrowskis maßgebend ist. Hier haben wir es mit einem Ausschnitt aus *Jahreszeiten* zu tun, in dem Donelaitis eine harte Sprache benutzt, um die Ausbeutung der Bauern durch die herrschende Klasse anzuprangern, die die Unterprivilegierten mit der größten Verachtung behandeln (*Ach das Gott sich erbarm, es kämmen die gnädigen Herren I immer noch weiter des Bauern Fell nach dem letzten der Groschen, JB 3, 314*). Dies habe ich als Bobrowskis Auffassung von Dialektik gedeutet und als These-Antithese von deutsch-litauischem An-

---

Mal Passarges Übersetzung gelesen haben.

<sup>5</sup> Willeke, Audronė: Die Prußen in der deutschen Literatur seit der Romantik. In: Die Grenze als Ort der Annäherung. Köln 1992. S.59-82

<sup>6</sup> Brazaitis, Kristina 'Kristijonas Donelaitis in Johannes Bobrowski's *Litauische Claviere (Lithuanian Pianos)*: German variations on a Lithuanian theme. In: *GRM*, N.F. Heft 1/2, 38(1988), 185-195.

<sup>7</sup> Mein Argument basiert auf der Darstellung eines scharfen Gegensatz zwischen Deutschen und Litauern. Voigt folgert (Kap. 4), daß Donelaitis kein Feind von Deutschen sei, aber es gehe ihm um die "Herrschaftsverhältnisse", vgl. K. Brazaitis, 'Kristijonas Donelaitis...' 186.

tagonismus definiert. Die Synthese manifestiert sich letzten Endes in der kulturellen Leistung Donelaitis', den ich als Bobrowskis *alter ego* bezeichnete. Sowohl Donelaitis als auch Bobrowski sehen in der individuellen künstlerischen Bemühung den einzigen Weg zur Lösung von Konflikten, die sowohl innerhalb einer Gesellschaft wie auch in der Beziehung der Völker zueinander auftreten können. Beide verurteilen das politische und kulturelle Eindringen der Deutschen ins litauische Territorium. Beide verstehen dies als Kampf einer mächtigeren Nation gegen ein wehrloses und schwächeres Volk.

Es ist kein Zufall, daß Bobrowski sich auch in einem lyrischen Kontext auf Donelaitis bezieht. Das Gedicht heißt *Das Dorf Tolmingkehmen*, der Name des Dorfes, in dem Donelaitis Pfarrer war und "seinen" Bauern auf Litauisch predigte. Wie vorher in *Litauische Claviere* wird Donelaitis als strenger Richter von Ungerechtigkeit dargestellt, ein Mahner, der kommende Generationen vor dem Zorn Gottes warnt, der jene treffen wird, die gegen die Menschlichkeit verstoßen haben:

*Du schreib über das Blatt:  
Der Himmel regnete Güte,  
und ich sah die Gerechtigkeit  
warten, daß sie herabführ  
und käme der Zorn.* (JB I,165)

Hier hat Bobrowski Donelaitis ein Denkmal errichtet neben Klopstock, Buxtehude, Barlach und vielen anderen. Das Gedicht entstand 1962, drei Jahre vor *Litauische Claviere*. Wie im Roman so kann auch hier die Gestalt des Donelaitis als Beschützer der unterdrückten Bauern interpretiert werden.

Die erste Strophe von sieben Zeilen beginnt mit einer Idylle an, mit der Ankunft eines weißhaarigen Propheten: das Feuer der Mittagszeit ist heruntergebrannt und das Volk singt. Donelaitis soll näher treten ('Komm noch ein Stück, Donelaitis'). In der nächsten Strophe, die ebenfalls aus sieben Zeilen besteht, wird Donelaitis durch das lyrische "Ich" angesprochen. Dunkle Wolken ziehen über den "Berg", vermutlich über den Rombinus (lit. Rambynas). Dies könnte sich auf den Rombinus in *Litauische Claviere* beziehen, der den Hintergrund abgibt für die Ereignisse, die zu den deutsch-litauischen Auseinandersetzungen führen und in Gewalt und schließlich im Tod Josupeits enden. Zu diesem Kontext gehört ein weiterer Litauer, der wie Donelaitis, zum dialektischen The-

ma beiträgt: Vydūnas, dessen Rolle zu Bobrowskis Hauptthema "die Deutschen und der europäische Osten" eine weitere Dimension hinzufügt.<sup>8</sup> Dieser Gesichtspunkt ist meines Erachtens weder von deutschen noch von litauischen Wissenschaftlern ausreichend hervorgehoben worden, obwohl letztere die Bedeutung litauischer Themen im Bobrowskis Werk durchaus gewürdigt haben (u.a. Girnus, Savykūnas, Kubilius, Sinkevičienė).

Im Gegensatz zu Donelaitis, scheint Vydūnas in *Litauische Claviere* eine untergeordnete Rolle zu spielen. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, daß Vydūnas sogar mehr zum litauischen Thema beiträgt, indem er ermöglicht, die verschiedenen Themenstränge zu verbinden: die Oper, den Hintergrund der litauisch-deutschen Geistestradiation und den deutsch-litauischen Gegensatz. Er ist sogar, im Gegensatz zu den meisten Charakteren in diesem Roman, tatsächlich eine historische Gestalt, wie Bobrowski im Nachwort zeigt:

*Die in Kapitel V verwendeten Züge aus dem Leben des Kätners Indra Budrus gehen auf einen 1912 niedergeschriebenen Bericht des litauischen Dichters Dr. Wilhelm Storost-Vydūnas, des 1953 verstorbenen verehrten Mittlers und Wahrers litauischer Volkskultur, zurück. Alle anderen Personen des Buches sind, wie die Handlung, frei erfunden.*

(JB 3, 332)

In Bobrowskis Roman wird Vydūnas unter seinem eingedeutschten Familiennamen Storost genannt, obwohl der litauische Name Vydūnas gelegentlich angehängt wird. Er ist einer der deutsch-litauischen Schriftsteller und Gelehrten, die in ihrem Leben großes Interesse für die litauische Kultur gezeigt haben und die auch im Roman dieselbe Rolle spielen. Miteinbezogen sind solche Personen wie Storost und Voigt, wie Gawehn bemerkt:

*Gawehn ... kennt diesen Ton aus der Deutsch-Litauischen Gesellschaft, die eine Geschichte hat, brave Philologengeschichte aus dem vorigen Jahrhundert, mit Wurzeln im vorvorigen ..., jetzt aber nur in den Köpfen und Meinungen des Professors Voigt, des Professors Storost, des Pro-*

---

<sup>8</sup> Johannes Bobrowski: *Selbstzeugnisse und neue Beiträge über sein Werk..* Ed. G. Rostin. Stuttgart 1976, 13.

fessors Kurschat, des Geheimrats Bezenberger und anderer Herren existiert...

(JB 3, 232f.)

Storost-Vydūnas, ebenso wie Bezenberger und andere, erscheint in einem etwas abwertenden Kontext, und die kleinen Hiebe gegen seine Volkstümelei sind offensichtlich. Man könnte fast annehmen, daß Bobrowski selbst, durch seinen Charakter Gawehn, sich gegen übertriebene Versuche, eine Kultur zu erhalten, äußert. Möglicherweise wollte er nicht in Verlegenheit kommen, irgendwelche 'unpassende' Wörter verwenden zu müssen, wie das Wort 'Volk' in *Die Pruzzische Elegie* (JB 1, 35). Es war sicherlich zu Bobrowskis Lebzeiten politisch ungeschickt, ein solches Wort nach dem 2. Weltkrieg in Westdeutschland zu benutzen, obwohl die ehemalige DDR anscheinend keine derartigen Hemmungen hatte.<sup>9</sup> Dennoch meine ich, daß Bobrowski jegliche Sentimentalität und Romantik mied, wie sie für die verschiedenen Gesellschaften und Liebhaber baltischer Volkskultur charakteristisch war.

In einem anderen Kapitel finden wir Vydūnas in der Gesellschaft zweier Autoren der Donelaitis Oper, Gawehn und Voigt. Angesichts herannahender Gewalt wird ein idyllisches Stück von den Litauern aufgeführt, in der Nostalgie und Sentimentalität dominieren. Im krassen Gegensatz steht das sentimentale, wenn nicht gar absurde Theaterstück der I Jamen des Luisenbundes (JB, 3, 295 ff.). Im Roman wird das litauische Theaterstück dem Professor Storost-Vydūnas zugeschrieben. Nach Bernd Leistner dachte Bobrowski möglicherweise an das Drama *Prabočių Šešėliai* (*Schatten der Ahnen*) von Vydūnas aus dem Jahr 1908, das die Geschichte des litauischen Volkes in symbolischer Sprache

---

<sup>9</sup> Christoph Meckel weist darauf hin, daß Bobrowski sich darüber ärgerte, daß man in Westdeutschland die Publikation des Gedichtes *Pruzzische Elegie* verweigerte, während es in Ostdeutschland akzeptiert wurde: 'Und wenn über Unterschiede in Ost und West gesprochen...wurde, sagte Bobrowski: "Die Pruzzische Elegie wurde hier veröffentlicht...Ich lebe im besseren Land". In: C. Meckel: *Erinnerungen an Johannes Bobrowski*.

Düsseldorf, 1978, 39. Es ist beunruhigend, daß ein moderner Forscher die Altpreußen (Borussian' bzw. 'Old Prussians') als eine Gruppe von baltisch-slawischen Völkern bezeichnet ('a group of Balto-Slavic tribes who inhabited the coastal area between the Vistula in Poland and the Memel.' (vgl. David Scrase, *Understanding Johannes Bobrowski*. South Carolina 1995, 27).



schildert.<sup>10</sup> Bobrowski läßt Professor Storost im vierten Kapitel sagen, daß er eher an ein 'Schicksalsdrama' als an ein 'Weihepiel' gedacht habe (JB 3, 285). Potschka beschreibt seine Eindrücke Voigt gegenüber mit mehr als nur einem Anflug von Spott:

*Ach, Herr Professor. Ein Festspiel, aber ein Schauerdrama: Vytautas Didysis. Der Großfürst, der Didkunigaikštis, immer herumtrampelnd auf dem Stein...Und die Laumen blau*

(JB 3,283).

Voigts Reaktion auf dieses Stück ist dagegen ganz positiv, oder spürt man auch hier leichte Ironie? Er habe das Drama „mit dem größtem Interesse...angesehen. Ihr neues Werk, ich vermute doch richtig? Aber sehr eindrucksvoll, Herr Kollege, sehr eindrucksvoll" (JB 2, 285).

Es ist meines Erachtens schwer, die volle Bedeutung des Wortes *Schicksalsdrama* zu verstehen, es sei denn man betrachtet es im Lichte von Vydūnas' grundsätzlich hoffnungsvoller Perspektive. So wie in *Litauische Claviere* die Litauer im Rahmen eines melancholischen Theaterstücks die vergangenen Taten ihres Helden Vytautas feiern, verbindet Vydūnas in *Prabočių Šešėliai* die Geschichte der unterdrückten Prußen mit dem Ziel, ihren nationalen Stolz zu wecken und ihnen ein Gefühl für den eigenen Wert zu vermitteln. *Prabočių Šešėliai* besteht aus *Anga* (Prolog) und drei Teilen: Der erste ist eine Tragödie *Vėtra* (Der Sturm), die im 13. - 14. Jahrhundert spielt, als Preußen und Litauen vom Deutschen Ritterorden überfallen und von einer fremden Kultur überrannt wurden. Der zweite Teil, *Ne-sau-žmonės* (Die Unterworfenen), befaßt sich mit dem Thema Leibeigenschaft im 18. Jahrhundert in Kleinlitauen, während der dritte und letzte Teil, *Šventa ugnis* (Das heilige Feuer), dem Thema der nationalen Wiedergeburt gewidmet ist. Was für ein angemessenes Szenario für unsere Synthese! Die Struktur von Vydūnas' Trilogie spiegelt demnach das dialektische Prinzip wider, als Konfrontation zwischen dem Deutschen Ritterorden und den versklavten Prußen. Im Prolog *Anga* werden die Charaktere Tautvydas und Daiva dargestellt vor dem Hintergrund eines Heiligen Hains, vergleichbar der Stimmung am Berg Rombinus, der den Hintergrund für das litauische Theaterstück in *Litauische Claviere* abgibt. In der Welt Vydūnas' können Individuen

---

<sup>10</sup> Vydūnas. *Amžina ugnis. Prabočių šešėliai. Pasaulio gaisras*. Hrsg. v. P. Česnuleviūtė... Vaga: Vilnius 1968. Abk.: Vydūnas.

ihre Würde nicht wahren, solange sie von einer fremden Kultur unterdrückt und innerlich isoliert bleiben, und sie sich nicht eins fühlen mit ihrer Umgebung, ihrer Heimat, ihrer Sprache, Kultur, mit ihren Zielen und geistigen Werten. Wenn Individuen die Verbundenheit zu ihrer

Heimat verloren haben und nicht mehr am Schicksal ihres Landes beteiligt werden, fehlen ihnen die Voraussetzungen zur vollen Entwicklung der Persönlichkeit. Sie können ihrer Gesellschaft nichts Wertvolles bieten. Die Stärkung des Patriotismus kann als eines der Grundmotive aller Theaterstücke Vydūnas' gesehen werden. Der Patriotismus, aber, ist kein Selbstzweck, sondern muß als Mittel zum Zweck gesehen werden, nämlich den höchsten aller menschlichen Werte zu erreichen, um ein 'sau Žmogus' - ein selbstbestimmter Mensch - zu sein.

*Prabočių Šešėliai* versucht, das Schicksal des litauischen Volkes allegorisch darzustellen. Das Drama hebt besonders die Verachtung hervor, unter der die Litauer durch die Deutschen gelitten haben, nicht anders als die Iren über die Behandlung durch die Engländer sprechen. Im Gegensatz zu Bobrowskis Versuch, einen historischen Hintergrund für den Antagonismus zwischen Deutschen und Litauern zu liefern, gibt es bei Vydūnas keine historische Dimension. Wie seine anderen dramatischen Schriften ist das Stück romantisch, voll patriotischen Idealismus. Die Struktur und das Thema stellen eine Synthese von Vydūnas' eigenen Idealen und Ideen dar. Der Dichter möchte das litauische Volk, das dabei ist, germanisiert zu werden, wieder erwecken.

Wie Herder und Rhesa vor ihm, verurteilt Vydūnas die Gewalt, die vom Deutschen Ritterorden im Namen Christi verübt wurde. Aber wie Bobrowski verherrlicht oder beklagt er nicht einfach die Vergangenheit, sondern es geht ihm vielmehr um Auswirkungen der Geschichte in der Gegenwart.

Der erste Abschnitt, die Tragödie *Vėtra (Der Sturm)* befaßt sich mit dem Untergang der Prußen aufgrund der Aggression des Deutschen Ritterordens, so daß wir hier eine thematische Verbindung zur *Pruzzische Elegie* haben, in der Bobrowski den Verlust eines ganzen Volkes und einer alten Kultur beklagt. Kein anderes Gedicht drückt den Untergang einer Nation infolge kriegerischer Eroberung mit so beredten Worten und so leidenschaftlich aus:

*Dir  
ein Lied zu singen,  
hell von zorniger Liebe...  
deinen nie besungenen  
Untergang, der uns ins Blut schlug...  
damals in Wäldern der Heimat..*

(JB 1, 33)

Ähnlich wie Bobrowskis leidenschaftlicher Aufschrei ist Vydūnas' Darstellung vom Schicksal der Prußen. Von Anfang an zeigt sich die Ambivalenz des litauischen Fürsten Mantvydas, der vor dem Dilemma steht, seine patriotischen Werte einer neuen Ordnung zu opfern. Er versucht, mit dem Deutschen Ritterorden Frieden zu schließen und dafür sogar das Christentum anzunehmen. Aber Mantvydas' Illusionen werden eine nach der anderen zerstört angesichts der Gewalt und des Doppelspiels des Deutschen Ritterordens. Nach Mantvydas' Ermordung wendet sich sein Nachbar Godvila an den Gott Perkūnas und bittet ihn und die anderen Götter, den Litauern gegen die Angreifer zu helfen:

*Dievai! Žaibu kerštingu  
suskaldyk neteisėtujų skydą  
netiesią širdį!  
Žodžiais jie gražiais  
apvylė širdis nusitikinčių  
lietuvių....*

*Ach, Götter! Mit rächendem Blitz  
zerstöre die Schilder der Ungerechten  
und ihre verlogenen Herzen!  
mit trügerischen Worten  
verführten sie die Herzen  
treuer Litauer...*

{*Prabočių Šešėliai*, Vydūnas, 308f.)

In Bobrowskis *Pruzzische Elegie* hat die Ersetzung der alten heidnischen Religion und der heidnischen Götter durch das Christentum den Prußen nichts außer Unglück gebracht:

*Volk,  
vor des fremden Gottes  
Mutter im röchelnden Springtanz  
stürzend -*

(JB 1, 35)

Es ist unwahrscheinlich, daß Bobrowski *Prabočių Šešėliai* in litauischer Sprache gelesen hat. Es ist möglich, daß er bei seinen vielen Aufenthalten in Memelland und Litauen von dem Stück gehört hat, wenn er seine Großeltern oder seinen Onkel besuchte. Nicht ausgeschlossen ist, daß

ihm Brust darüber erzählt hat. Am wahrscheinlichsten ist es aber, daß er das wichtigere von zwei Geschichtsbüchern gelesen hat, die Vydūnas auf deutsch verfaßte, ein Buch mit dem Titel *Sieben hundert Jahre deutsch-litauische Beziehungen*, in dem sowohl die Ausrottung der Prallen als auch die Bedrohung der litauischen Bevölkerung im Preußisch-Litauen ausführlich behandelt wird.<sup>11</sup> Um die Parallelen zwischen Vydūnas und Bobrowski herauszuarbeiten, ist es nötig, den Inhalt von *Litauische Claviere* mit Vydūnas' *Sieben hundert Jahre* zu vergleichen.

In diesem Werk verbindet Vydūnas positive Aspekte der deutsch-

litauischen

gen die wiederholte deutsche Aggression und Herrschaft in Preußisch-Litauen. Letzterer Aspekt nimmt sowohl in den Werken von Vydūnas als auch bei Bobrowski beträchtlichen Raum ein. Wie schon Herder verwerfen beide Schriftsteller die Überzeugung mittelalterlicher Chronisten, die heidnischen Prußen vorzugsweise als *filii Beliali*, Kinder der Teufels, zu betrachten. Auch gibt es keinen Versuch, sich solchen Ansichten anzuschließen, wie sie in den Chroniken der prußischen Kreuzzüge wiedergegeben sind, die von Peter von Duisburg oder seinem Nachfolger Nicholas von Jeroschin für die Kreuzritter geschrieben wurden. Diese beiden Chroniken vertreten die Ansicht, daß die Taten der christlichen Ritter gegen ihre barbarischen Gegner heldenhaft und lobenswert waren.<sup>12</sup> Im Gegensatz dazu sehen sowohl Vydūnas als auch Bobrowski, daß die Aggression der Ordensritter nichts als Böses bewirkt hat. Beide sind eng verbunden mit Herders vielzitierte Auffassung aus seinem Hauptwerk *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit*, in dem er die Gewalt, die den Balten angetan wurde, offen verurteilt: *"Die Menschheit schaudert vor dem Blut, das hier vergossen ward...bis die alten Preussen fast gänzlich ausgerottet...wurden"*.<sup>13</sup> Herders Stimme fand keinen unmittelbaren Wiederhall in Deutschland, und erst im Laufe

---

<sup>11</sup> Storost-Vydūnas, Wilhelm (Storost-Vydūnas, Vilius): *Sieben hundert Jahre deutsch-litauischer Beziehungen. Kulturhistorische Darlegungen*, Tilsit: Lithuania 1932, erw. Nachdruck Chicago: Akademinis Skautijos Leidykla 1982. Zweite Auflage. *Abk. Sieben hundert Jahre*.

<sup>12</sup> Vgl. *Scriptores rerum Prussicarum*. Hrsg. v. Theodor Hirsch, Max Poeppen und Ernst Strehlke. Hirzel: Leipzig 1861-1874; Nachdr. Minerva: Frankfurt am Main, 1965.

<sup>13</sup> Johann Gottfried Herder: *Zur Philosophie der Geschichte: Eine Auswahl in zwei Bänden*. 2. Bd., Berlin, 1952, S.477.

der Zeit kommt es zu einer selbstkritischen Neubewertung unter den deutschen Historikern.<sup>14</sup> Entscheidend für Bobrowski war seine Freundschaft mit Brust und seine wahrscheinliche Kenntnis von Vydūnas' *Sieben hundert Jahre*. Nebenbei sei ergänzt, daß erst seit dem Zweiten Weltkrieg deutsche und litauische Forscher versucht haben, das konventionelle einseitige Bild der Ostpreußen zu korrigieren.<sup>15</sup>

Wie schon erwähnt, ist Bobrowskis eigene Aussage über Vydūnas als Bewahrer litauischer Kultur eine rein sachliche Anmerkung, die an den Roman angehängt wird. In *Litauische Claviere* wird die historische Gestalt des Vydūnas als Katalysator benutzt für die vielen Hinweise auf litauische Folklore und Mythologie. Die fiktiven Charaktere Gawehn, Potschka<sup>16</sup> und Voigt dienen ebenfalls diesem Zweck. Schon im ersten Kapitel sind Gawehn, der deutsche Experte für litauische Kultur, und später Potschka, ein litauischer Sammler litauischer Volkslieder, Sprachrohre für Bobrowskis Thema, die litauische Kultur. Nach den Worten Gawehns hat das litauische Volk Freude am Singen ('...ein Liedervolk, diese Litauer'). Nebenbei fügt er hinzu, daß es eine lange Tradition an deutsch-litauischem Interesse für litauische Folklore gebe:

*...er kennt die Herren Professores und Doctores, Philologen, Ethnologen, Ethnographen, vergleichende Märchenforscher, Ethymologen und die Deutsch-Litauische Gesellschaft, kennt andererseits diese litauischen Lieder, die Dainos, die wie jenseits aller Kriterien, so völlig entwaffnend sind, mit ihren offenbaren Regellosigkeiten, und doch alle Kriterien vertragen,...*

(JB,3, 231).

---

<sup>14</sup> Eine hoch kontroverse Frage ist der Ursprung der Litauer im preußisch-litauischen Gebiet. Vgl. A. Hermann: Die Besiedlung Preußisch-Litauens im 15.-16. Jahrhundert in der deutschen und litauischen Historiographie. In: Zeitschrift für Ostforschung. 39,1990. S.321-341.

<sup>15</sup> ebda.

<sup>16</sup> Sinkevičienė, *Lietuva*. Sie bringt Vorschläge bezüglich Potschkas Ursprung, die sehr plausibel sind, obwohl es unmöglich erscheint, Argumente für den wahrscheinlichsten 'Kandidaten' zu finden. Nach Sinkevičienė könnte Potschka, Sammler von Volksliedern und Lehrer in Willkischken und Motzischken, eine historische Figur gewesen sein. Sie erwähnt Kanšatas, Pročka, Kristupas Voska und E. Geistas als mögliche Entsprechungen. Alle waren mit der Landschaft assoziiert. Sie waren entweder Lehrer oder Komponisten und haben sich für die Sammlung litauischer Lieder engagiert (S.77-79).

Diese Anspielungen werden im Kapitel 3 und 5 bestätigt. Es ist typisch für Bobrowski, daß er seine Kenntnis von Folklore nicht zur Schau trägt und nicht versucht, sie als Aushängeschild seines Engagements für die litauische Traditionspflege und somit für die Kultur einer Minderheit zubenutzen. Sein Interesse zeigt sich vielmehr durch die Stimmen seiner Charaktere Vydūnas, Gawehn und Voigt, die ich beschrieben habe als Mitglieder einer Gruppe, die gemeinsame Überzeugungen und Ideale miteinander teilen. Einer nach dem anderen illustriert in wechselnden Schattierungen Bobrowskis Ziel, einen Ausgleich zwischen verschiedenen nationalen Ideologien und Antagonismen zu erreichen.

Wie Donelaitis erhält auch Vydūnas eine besondere Bedeutung aufgrund seiner historischen Authentizität. Infolge dessen weckt er beim Leser andere Erwartungen als es bei fiktiven Charakteren der Fall ist.

Der Roman *Litauische Claviere* enthält viele weitere Anspielungen auf authentische literarisch-philologische Gesellschaften und auf Personen, die mit litauischer Forschung befaßt waren. Eine solche Institution ist das Litauische Seminar an der Universität Königsberg, gegründet im Jahre 1723 ('eine hundertfünfzig Jahre alte Stiftung für litauische Jünglinge' *JB* 3, 234), das eine wichtige Rolle für die Verbreitung litauischer Kultur spielte, besonders durch dessen Verbundenheit mit Donelaitis und Rhesa. Andere prominente Namen, die mit deutsch-litauischen Kulturbeziehungen verbunden sind, sind Kurschat, Bezenberger, Herder, und niemand geringeres als Goethe (*JB* 3, 233). Bobrowskis eigene Welt beinhaltet alle diese und darüberhinaus historische Gestalten wie Schleicher, Nesselmann, Leskien und viele andere.

Nun wollen wir Vydūnas' eigene Aussagen in *Sieben hundert Jahre* unter die Lupe nehmen. Wie Bobrowski bezieht sich Vydūnas auf jene Historiker, Schriftsteller, Dichter und Forscher, die zur Verbreitung litauischer Kultur beigetragen haben und an der Sammlung litauischen Materials beteiligt waren:

*Um litauisches Sprachgut waren auch verschiedene deutsche Gelehrte eifrigst bemüht. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts sammelten August Schleicher, G.H.F. Nesselmann, später A. Leskien und K. Brugmann, Ad. Bezenberger u.a. litauische Volkslieder und Märchen.*

*(Sieben hundert Jahre, 327)*

Abgesehen von seinem Engagement für deutsch-litauische Beziehungen war Vilius Storost-Vydūnas ein ganz hervorragender und charismati-

scher Intellektueller, der sich seiner Rolle als Mittler und Anwalt für die unterdrückten und entmutigten Litauer in Ostpreußen zunehmend bewußt geworden war. Vydūnas' Kindheit fiel in die Zeit Bismarcks, eine Zeit intensiver deutscher Expansion und zunehmender Assimilation der Minderheiten in Ostpreußen. Es überrascht nicht, daß die aufgezwungene Assimilation zum Erwachen von Nationalbewußtsein führte, was Vydūnas in intensiver kultureller Tätigkeit ausdrückte. Vydūnas' Ausbildung wurde durch die deutsche Forschung beeinflusst. Er besuchte die Universitäten Greifswald, Halle und Leipzig. Von 1917 bis 1919 hielt er Vorlesungen über die litauische Sprache in Berlin. Vydūnas befaßte sich immer mehr mit dem Schicksal der litauischen Minderheit und engagierte sich noch intensiver in kulturellen Angelegenheiten. Er wurde in verschiedenen deutsch-litauischen Gesellschaften einbezogen. Eine davon war die Litauische Literarische Gesellschaft, gegründet im Jahre 1879. Bobrowski erwähnt eine ähnliche, die Deutsch-Litauische Gesellschaft *JB* 3, 232). 1885 wird die litauische kulturelle Gesellschaft *Birutė* gegründet, die von dem Deutschen Georg Sauerwein unterstützt wird. Vydūnas schließt sich diesen kulturellen Tätigkeiten an. 1895 organisiert er einen litauischen Gesangverein, den er mit Erfolg 40 Jahre lang leitet. Während dieser Zeit bleibt Vydūnas Mitglied verschiedener preußisch-litauischer Vereine. Er hält Vorlesungen über Philosophie und Kulturgeschichte. Außerdem veröffentlicht er eine Menge dramatischer Werke, darunter Tragödien, Mysterien, Komödien und Märchen. Die meisten davon haben allegorischen Charakter. Seine Vision vom Fortschritt der Menschheit ist beeinflusst von seinen philosophischen Ansichten, die orientalische - vor allem indische -, christliche und neoplatonische mittelalterliche Mystik miteinbezieht.

*Sieben hundert Jahre* kann als einer der umfangreichsten Abrisse deutsch-litauischer Beziehungen in deutscher Sprache gesehen werden, der 700 Jahre überblickt.<sup>17</sup> Vydūnas schreibt, daß dies der Versuch ist, die Beziehung zwischen den beiden Ländern bzw. Völkern aus aistischer, d.h. litauischer Sicht darzustellen und bittet um ein faires Urteil:

---

<sup>17</sup> Eine auf den letzten Stand gebrachte Darstellung deutsch-litauischer Beziehungen ist: *Die Grenze als Ort der Annäherung. 750 Jahre deutsch-litauischer Beziehungen*. Hrsg. v. A. Hermann. Mare Balticum: Köln, 1992.

*(Es) sei...bemerkt, daß in diesem Werke wohl zum ersten Male versucht wird, die deutsch-litauischen Beziehungen vom Standpunkte der Seite, nämlich der aistischen, aus darzustellen, der hauptsächlich Leid angetan wurde und die Ansprüche auf gerechte Beurteilung erhebt.*  
(Sieben hundert Jahre, 8)

In seiner Darstellung der vielen Auseinandersetzungen zwischen den I kutschen auf der einen Seite und den Prußen und Litauern auf der anderen Seite ist Vydūnas durchaus reichlich romantisch. Die Heimat und der Mensch werden als untrennbare Einheit gesehen, und dies mit mehr als einem Anflug von Rousseauischen Tönen. Wie andere Autoren historischer Werke zeichnet auch Vydūnas ein kaum vorurteilsfreies, wohlwollenes und übertrieben romantisches Bild der Prußen und Litauer dar. Hin Bild, das auch von Alfred Brust geteilt wird, der in den Überresten der prußischen Kultur alternative spirituelle Werte für eine materialistische und dekadente Welt sieht. Diese Anschauung findet man in Johannes Bobrowskis Werken, wengleich ohne eine Spur von Sentimentalität. Prußische Geschichte und Mythologie bilden in Bobrowskis Werken einen Hintergrund, der sowohl historisch als auch symbolisch ist. Er verurteilt die deutsche Aggression in der Geschichte und in symbolischen Bildern erinnert er uns an die historische Schuld. Als Hintergrund ist allerdings nicht eine bestimmte geographische Region genannt, vielmehr ist er eingebettet in den größeren Zusammenhang eines pseudo-historischen Sarmatiens und kann daher für jeden Ort in der Welt stehen. Hobrowski selbst sagt, daß sein *Thema* alle osteuropäischen Völker, einschließlich das jüdische Volk, umfaßt, die unter der deutschen Herrschaft in jüngster Vergangenheit gelitten haben.

Die geschichtliche Perspektive, die mit Preußen und Litauen beginnt, wird erweitert auf die ganze Menschheitsgeschichte. Diese Absicht wird gekoppelt mit dem Wunsch nach Authentizität, denn lediglich wahre Geschichten können überzeugen:

*Ich befasse mich...mit dem Verhältnis der Deutschen zu ihren östlichen Nachbarvölkern. Ich benenne also Verschuldungen - der Deutschen -, und ich versuche Neigung zu erwecken zu den Litauern, Russen, Polen usw. ...Ich beziehe mich also möglichst auf das, was ich selber kenne, ich will möglichst Authentizität, weil ich denke, daß 'wahre Geschichten' noch immer eher überzeugen: weil ich eine Wirkung wünsche.*

(JB 4, 447)



Man kann argumentieren, daß sowohl Vydūnas als auch Bobrowski große Sympathien für die romantische Idealisierung der alten Prußen sowie für die litauische Kultur hegen. Wie zur Zeit der Romantik fühlen sich beide angezogen von den Balten mit ihrer reichen Folklore, besonders der *daina*-Gattung und der Mythologie, wie es früheren deutschen Gelehrten und Schriftstellern ergangen ist.

Kann man die Wurzeln von Bobrowskis Interesse an baltischen Themen in mancher Hinsicht direkt auf Vydūnas zurückzuverfolgen? Ich meine ja. Man könnte durchaus annehmen, daß er sogar in seiner Kindheit und Jugend von Vydūnas gehört hat, da dieser ein bekannter Lehrer in Tilsit und auch kulturell tätig war, wie bereits oben erwähnt. Er war eine lokale Berühmtheit und wurde sowohl von den Litauern als auch von den Deutschen verehrt.<sup>18</sup> Seine persönliche Ausstrahlung ist häufig betont worden.<sup>19</sup>

Wie Vydūnas, der sich als Litauer betrachtete (obwohl er formal gesehen deutscher Staatsangehöriger war), kann Bobrowski als der einzige deutsche Schriftsteller gesehen werden, der durch sein Werk das kulturelle Erbe der baltischen Völker hervorhebt und auf die tragische Geschichte ihrer Unterdrückung von der Zeit des Deutschen Ritterordens bis zur jüngsten Vergangenheit hinweist. Im Gegensatz zu Vydūnas ist sein Thema, dessen Wurzeln sowohl in der litauischen und als auch in der altpreußischen Geschichte liegen, umfassender und exemplarisch. Bobrowski verwendet das Wort *Sarmatia*, um sein Thema zu verallgemeinern und ganz Europa einzuschließen. Er selbst teilt die europäische Landkarte in fünf Teile ein: 1. Ostpreußen, 2. Das Baltikum, 3. Rußland, 4. Polen und 5. der Rest Europas. Sarmatien schließt nach Bobrowski, im Gegensatz zum üblichen Sprachgebrauch im historischen Sinne, nicht nur die baltischen Völker mit den ausgestorbenen Prußen ein, sondern auch andere Völker, die in Osteuropa leben. Das ganze Gebiet, für das

---

<sup>18</sup> Sinkevičienė. *Lietuva*. J. Bobrowski lebte in Tilsit bis zu seinem achten Lebensjahr. In diesem frühen Lebensalter könnte er den ersten Einfluß litauischer Kultur erlebt haben. Die Tatsache, daß ein großer Teil von Vydūnas' Werken in litauischer Sprache verfaßt war, muß nicht unbedingt für Bobrowski ein Hindernis gewesen sein, da viele seiner litauischer Freunde zweisprachig waren.

<sup>19</sup> Vgl. insbesondere A. Krausas: 'Vydūnas - Tautos žadintojas. In: *Atolas LKF Metraštis*. Hrsg. v. A. Krausas, unter Mitarbeit von A. Karazijienė u. A. Zubras. Lietuvių Kultūros Fondo Australijos Valdyba: Melbourne 1954, 124-141.

Bobrowski den Ausdruck Sarmatia benutzt, wird zum unabdingbaren Bestandteil seiner dichterischen Aufgabe.

Der Umgang mit der Gestalt der Žemaitė kann als weiteres Beispiel der Bobrowskischen Synthese gesehen werden. Wie die Charaktere im Kliman *Litauische Claviere* (Donelaitis und Vydūnas stehen stellvertretend für die aufgeklärten Litauer, während Voigt und Gawehn aufgeklärte Deutsche darstellen), trägt Žemaitė durch ihre Werke zum Verlehen und zur Harmonie bei. Wie Donelaitis vertritt sie eine weitere authentische historische Dimension, da sie die poetische Stimme des 19. Jahrhunderts ist, die für die von den Russen unterdrückten Litauer spricht. Es ist eine neue Stimme im litauischen Nationalismus, die darum kämpft, die litauische Sprache und Kultur zu erhalten. Wie vor ihr Donelaitis, weist sie auf die Gefahr hin, von den größeren Mächten kulturell absorbiert zu werden. Žemaitė kämpft in ihren Werken und in ihren publizistischen Arbeiten energisch gegen Polonisierung und Russifizierung. Im Gegensatz zu Donelaitis kämpft sie nicht nur auf intellektueller sondern auch auf politischer Ebene, denn sie beteiligt sich an der Rebellion gegen die russische Unterdrückung im Jahre 1863. Bobrowski führt die Gestalt der Žemaitė in verschiedenen Abschnitten in seiner Prosa und seiner Lyrik ein.

Im Porträt-Gedicht *Gedenkblatt* gibt es eine kleine aber nicht unwichtige biographische Anspielung:

*Hier wurde der Versuch gemacht, ein Gesicht zu beschreiben. Eine Fotografie vom Jahr 1910...Sie stellt Julija Žemaitė dar, eine litauische Schriftstellerin aus dem halbpolnischen Kleinadel, nach dem Aufstand 1863 hat sie einen litauischen Leibeigenen geheiratet und begonnen, Erzählungen zu schreiben.*

(JB 4,173)

Wie beim Donelaitis-Porträt wird durch eine kurzes Zitat von Žemaitė ein Kontext geschaffen, in dem ein weiterer litauischer Name erwähnt wird. Bei der Betrachtung der Fotografie erkennt der Schriftsteller eine gewisse Freundlichkeit. Sie zeigt eine zerbrechliche alte Dame (*Eine Frau, man müßte sie stützen*, *ibid*). Sie hat einen festen Mund (*der feste Mund zum Reden*), hat die Kraft, eine Mahnung auszusprechen, eine Eigenschaft, die sie mit Donelaitis und und Borowski teilt, eine Moral, unerschütterliche persönliche Überzeugungen, so daß sie Güte und Gerechtigkeit als Bestandteil des täglichen Lebens verkörpert (*das Gute*

*und Rechte als tägliche Geschichte*). Was als beiläufige Erwähnung erscheint, könnte als Kunstgriff gesehen werden, um den Leser zu Fragen zu veranlassen, die nicht beantwortet werden. All dies stimmt überein mit Bobrowskis Versuch, Namen, Daten und Orte in Verbindung mit Personen und Orten zu benutzen.

In einer Anmerkung zu einem Gedicht mit dem Titel „*Žemaitė*“ liefert Bobrowski eine weitere Information: '*Julija Žemaitė (1845-1921), litauische Dichterin*'. Ihr wirklicher Name war Julija Beniuševičiūtė-Žymantienė. Das Gedicht evoziert sowohl Bobrowskis eigene geistige Heimat als auch eine Person, die er mit der Landschaft identifiziert. Der Dichter selbst verschmilzt mit ihr:

*Immer  
den Fluß hinauf  
will gehn dein Lied, ein Gewölk,  
da kam auf der Wilia her,  
eine Waldtaube, dunkel abends  
rief es im Windgesträuch.*

*Und ich bin aus dem Staub  
der Jahre unter den Stiegen,*

(JB 2, 292f.)

Die Anfangsstrophe beschreibt dem Leser, der nun vertraut ist mit Bobrowskis esoterischer und hermetischer Welt, eine typische abgeschlossene Landschaft. Wie in dem Gedicht *Das Dorf Tolmingkehmen*, das an Donelaitis gerichtet ist, feiert Bobrowski die Individualität der Dichterin mit Bildern. Wie Donelaitis ist Žemaitė identifizierbar durch die litauische Landschaft und deren Flüsse (Jura, Mitwa und Nemona). Weiterhin gibt es die Assoziation mit litauischen Liedern (*"Will gehen dein Lied"*) in Form einer Anspielung einerseits auf den Topos des Dichters als Propheten und Quelle der Inspiration (*'Ich...Trinkender'*), andererseits auf die Gattung der *Daina*.<sup>20</sup> Während anfangs, in der ersten

---

<sup>20</sup> Vgl. Hermann, A.: 'Johannes Bobrowski: Leben und Werk.' In: *Annabergo Lapelis*. Bonn, 18 (1987), 50-59. Hermanns Vergleich der litauischen *dainos* mit der Bobrowskischen Lyrik suggeriert ihre essentielle Ähnlichkeit und verdient einer näheren Analyse. Man vergleiche ferner zahlreiche Anspielungen in Dagmar Deskau: *Der aufgelösete* 178

Strophe, Žemaitė mit der Waldtaube assoziiert wird, die aus dem Windgesträuch ruft, wechselt die zweite Strophe in den Ich-Bereich, wo das allgemeine Thema von Schattenland und Sterblichkeit klar hervortritt (*Und ich bin aus dem Staub der Jahre unter den Stiegen*). Die folgende Strophe, die mit 'Dir' beginnt, spricht die litauische Dichterin direkt an (*Dir noch, dem langsamen Lautlaus völliger Stille, will ich lauschen*). Nur die abschließende Anspielungen auf die Wellen (*ihre Wellen am schwarzen/ Berg*) sollten als möglicher Hinweis auf eine verehrte Schriftstellerin gedeutet werden, die in einer schwierigen Zeit gelebt hatte.

Wenn Bobrowski von Žemaitės Lied spricht (*dein Lied*), werden uns keine inhaltlichen Details vermittelt. Doch in Wirklichkeit enthielt Žemaitės Werk eine inhaltsreiche Darstellung litauischen Dorflebens, eine Tatsache, die Bobrowski bewußt gewesen sein muß. Žemaitės Charaktere stammen aus dem Leben der Dorfbewohner, das sie lebhaft und anschaulich beschreibt. Eines ihrer Werke, das allgemein als ihr Bestes gilt, ist die tragische Geschichte *Marti (Die Schwiegertochter)*. Wie bei Donelaitis gibt es zahlreiche Anspielungen auf Volksbrauchtum, das über viele Jahrhunderte erhalten blieb und wie in *Litauische C laviere*, wo Donelaitis mit seinen Hochzeitsgästen erscheint, ist eine litauische Hochzeit das Hauptthema. Trotz des Trubels und der heiteren Details der Hochzeitsszene durchziehen Traurigkeit und Elend einer ausgebeuteten I'vau, die gefangen ist im harten Lebensalltag auf einem litauischen Hof. Die junge Braut sieht mit Entsetzen, daß keiner sich im geringsten für sie interessiert. Es gibt keine Hochzeitsnacht, der neue Bräutigam bringt die Nacht in betrunkenem Zustand. Die Feierlichkeiten enden abrupt, als die betrunkenen Eltern und der Bräutigam anfangen, mit den Hochzeitsgästen zu streiten, die dann ohne Umstände rausgeworfen werden. Die Atmosphäre der eigentlichen Hochzeit ist nicht weit entfernt von der Atmosphäre im Roman *Litauische Claviere*, wo Bobrowski das gut gelaunte, gelegentlich bizarre Benehmen der Gäste beschreibt. Wir wissen nicht, ob Bobrowski Žemaitė in deutscher Übersetzung gelesen hat. Möglicherweise hat er ihre Werke nur oberflächlich gekannt. Ande-

rerseits ist an seinem Porträt der Dichterin zu erkennen, daß er in ihr eine Frau mit starkem Charakter und Entschlußkraft gesehen hat. In *Litauische C laviere* wird, wie im Gedicht *Gedenkblatt*, Potschkas Mutter mit Žemaitė gleichgesetzt und anhand eines Photos von Žemaitė beschrieben. Bobrowski zeichnet das Porträt einer alten Dame, deren Alter und Gesichtsausdruck Weisheit und Erfahrung ausstrahlen. Sie schaut sich zwei Bilder an, sieht und analysiert die Geschichte und die nationale Vergangenheit Litauens. Was sie gesehen und erlebt hat, gibt sie an Potschka weiter. So wird Žemaitė indirekt benutzt, um sie mit den wichtigeren Charakteren Voigt und Gawehn in Beziehung zu setzen, die von ihrem langen Spaziergang zurückkehren und ein ausführliches Gespräch über litauische Probleme und deren Relevanz für deutsche Angelegenheiten fortsetzen. So wird durch diese Integration der Gestalt der Žemaitė deutlich, welche Anziehungskraft die Persönlichkeit, Kreativität und Ausdauer dieser Schriftstellerin für Bobrowski hatte.

Es gibt einige weitere Verbindungen zwischen Žemaitė und Donelaitis. Beide gehören einer privilegierten Schicht an, Donelaitis dem geistlichen Stand, Žemaitė dem Adel. Dennoch entscheiden sie sich beide bewußt dafür, die Sprache der unterdrückten Bauern zu verwenden. Zweitens, wie Donelaitis, benutzt sie ihre schriftstellerische Begabung dazu, das Leben des einfachen Volkes zu schildern in einer Sprache, die ihr nur Nachteile gebracht haben kann zu einer Zeit, als die litauische Sprache verboten und daher ihr Gebrauch gefährlich war. Die Umstände, die sie in ihrer kurzen Erzählung *Marti* beschreibt, spiegeln ihre eigene Erfahrung und das schwere Leben der litauischen Bauern. In ihrer Autobiographie schreibt sie, daß sie sich isoliert gefühlt und nicht gewußt habe, was in der Welt geschehe:

*Es gibt keine Zeitschriften, keine lokalen Nachrichten...*

*Es gibt kein Buch außer einem Gebetsbuch. Langweilig, irritierend, diese langweiligen Kleinigkeiten, nur die Arbeit, nur die Kinder...angebunden, keine Abwechslung, die Arbeit, dieselben Kleinigkeiten, alles Routine. Wenn ich nur entkommen könnte, würde ich hochspringen und so weit fliegen, wie die Augen sehen...*

(LLI II, 360)<sup>21</sup>

---

<sup>21</sup> Zitiert in: *Lietuvių Literatūros Istorija*. L. Gineitis u. a. 2. Kapitalizmo Epocha (1861-1917. Vilnius 1958. Abk.: LLI II.)

So wird auf der Ebene von Bobrowskis Synthese Žemaitė dargestellt als eine der litauischen Intellektuellen, die trotz schwerer Entbehrung zur Bewahrung litauischer Kultur beigetragen hat. Sie gibt dem Thema in einer Atmosphäre sozialer, nationaler und kultureller Spannungen eine zusätzliche Dimension, einem Thema, das ich bereits in Verbindung mit Donelaitis und Vydūnas behandelt habe.

In meiner Betrachtung von Bobrowskis Werken habe ich die Hegelsche Herr-Knecht Dialektik als Analogie verwendet, um Bobrowskis Darstellung des deutsch-litauischen Themas herauszuarbeiten, das er für das osteuropäische Thema schlechthin verwendet. Bobrowskis dialektische Beziehung unterscheidet sich von der Hegels durch seine eigene subjektive Version von Synthese. Im Gegensatz zu Hegel, der die Dialektik als komplementär versteht, geht Bobrowskis Synthese nicht davon aus, daß historische Ungerechtigkeit akzeptabel sei. Hegel meint, daß antithetische Abstraktionen in eine dynamische, positive Sicht menschlicher Existenz integriert werden können. Er behauptet sogar, der Widerspruch sei die treibende Kraft der Welt, und daß es absurd sei, Widersprüche von vornherein auszuschließen. Bobrowski ist hier der marxistischen These des Klassenkonflikts näher, denn er verurteilt vergangene Verbrechen geradeheraus. Dennoch entzieht sich Bobrowskis Synthese jeder Definition.

Wie ich oben dargestellt habe, sieht Bobrowski keine konkrete Lösung. Sowohl die Passagen in *Selbstzeugnisse* als auch in seiner Prosa bezeugen, wie unsicher er sich auf den Boden eigener Ideen fühlte. Inwiefern kann künstlerisches Schaffen dazu beitragen, die Probleme der Menschheit zu lösen? Es gibt keine sichere, keine absolute Antwort. Es gibt lediglich Vorschläge, wie vielleicht eine Lösung gefunden werden kann. Ist also die Antwort eigentlich eine weitere Frage? Ich möchte annehmen, daß Bobrowskis Synthese kaum definiert werden kann. Vielmehr muß sie auf verschiedenen Ebenen gesucht werden. Es gibt Bobrowskis eigene Aussagen und Versuche zu definieren, worum es in seinen Werken geht. Dies kann zusammengefaßt werden in seinem *Thema von der Verschuldung*. Es gibt aber spätere Aussagen, die weitere Einzelheiten enthalten und die frühere Äußerungen zu widersprechen scheinen. Trotz seiner Zurückhaltung bezüglich der Wirksamkeit seiner Dichtung, hat er stets die Hoffnung geäußert, daß seine Werke zum Verständnis der osteuropäischen Kulturen und der langen Geschichte ihrer

tragischen Auseinandersetzungen beitragen könnten, jedoch *alles auf Hoffnung hin*. Im Gegensatz dazu haben wir in seinen Briefen Anhaltspunkte, daß er den Glauben an seine Kreativität verlor. Dennoch schrieb er weiter.

Ein zusätzlicher Aspekt seiner sich ändernden Auffassung von Synthese und des Versuchs, zu einer Lösung zu kommen, kann man in seinen Charakteren finden, die als Sprachrohr seiner Ideen zu sehen sind. Was das litauische Thema angeht, so stehen im Mittelpunkt Donelaitis und, von etwas geringerer Bedeutung, Vydūnas und Žemaitė, alles Anwälte der kulturell und national Unterdrückten. Aber aus einer weiteren Perspektive sind sie symbolischer Ausdruck für das Kunstprinzip, das Gegensätze versöhnt. Alle drei Schriftsteller verteidigen das Recht kleiner ethnischen Kulturen und sprechen sich aus für die Bewahrung bestehender Kulturen, in diesem Fall der litauischen, die nicht durch größere und mächtigere ausgelöscht werden darf. Ebenso melden sich stimmberechtigt und nie dogmatisch oder demagogisch die aufgeklärten Deutschen zu Wort, die fiktiven Charaktere Gawehn und Voigt. Der eigentliche Kampf findet nicht auf der politischen Ebene statt. Ich meine, daß die intellektuellen und literarischen Traditionen Litauens zu einem nicht geringen Teil zur Entwicklung einer philosophischen Anschauung beigetragen haben, die letzten Endes die Lösungen von Hegel und Marx überbietet und ihre Synthese in den zeitlosen geistigen Kräften eines aufgeklärten Humanismus finden.

